

kommen die kulturellen und künstlerischen Bedarfsbefriedigungen an die Reihe. Sobald eine anhaltende Steigerung der wirtschaftlichen Entwicklung und damit verbunden des Einkommenniveaus eingetreten ist, wird, wie wir hoffen, auch unser Geschäftszweig wieder zu neuem Leben erwachen. Natürlich wird hierzu auch die Erfüllung anderer Voraussetzungen noch notwendig sein. So in erster Linie eine viel größere Belebung der Bautätigkeit als bisher, wobei allerdings die bilderfeindliche Agitation moderner Architekten Richtung Laut, Bauhaus Dessau und andere zu bekämpfen ist. Der den Kunsthandel schädigende unmittelbare Verkauf der Künstler an das Publikum wird mit dem Wiedereintritt eines kaufkräftigeren Publikums von selbst seine Eindämmung erfahren. Denn damit wird der Käufer wieder den Wunsch bekommen, selbst in der Kunsthandlung in aller Ruhe zu wählen und nicht nur um jeden Preis billig zu kaufen. Aus gleichen Gesichtspunkten wird auch der wilde Hausierhandel, unter dem das Kunstsortiment jetzt zu leiden hat, damit sein Ende finden.

Die Entwicklung des Auslandgeschäftes ist noch gehemmt. Es wird, wie schon erwähnt, erst nach vollzogener Angleichung an Goldpreise in den Inflationsländern wieder konkurrenzfähig werden können. Es muß des ferneren Gelingen, die in einzelnen Ländern wie in den Vereinigten Staaten zur Erhebung gelangenden hohen Wertzölle, die gerade unsere hochwertigen graphischen Erzeugnisse schwer belasten, so herabzumindern, daß sie die Geschäftsmöglichkeiten nicht erdroffeln. Auch die Beseitigung der in einigen Ländern wie Frankreich beim Import von Kunstblättern zur Erhebung kommenden Luxussteuer ist für uns eine wichtige Ausführfrage. In diesem Sinne sind wir um eine dauernde Beobachtung und nachhaltigste Förderung durch günstige Handelsverträge besorgt. Grundsatz wird bleiben müssen, daß uns nur Qualität Konkurrenz mit der ausländischen Ware ermöglicht. Gute Leistung wird vom Ausland Anerkennung und Abnahme finden. Mit schlechter Massenware wird Deutschland bei seinen hohen inländischen Gestehungskosten auf keinem Gebiete konkurrieren können.

3. Der Ausblick auf die Entwicklungsmöglichkeit des deutschen Kunstverlags im In- und Auslande lenkt unseren Blick unwillkürlich auf das Feld der Werbung. Hier ist als neu die Gründung eines Ausschusses der am Kunstblatt interessierten Verbände zu nennen. Der Ausschuss verdankt sein Entstehen einer auf der Hauptversammlung des Verbandes der Rahmenfabrikanten gegebenen Anregung. Er setzt sich zusammen aus Vertretern des Bundes der Chemographischen Anstalten und Kupferdruckereien Deutschlands e. B., des Reichswirtschaftsverbandes bildender Künstler Deutschlands e. B., des Reichsverbandes selbständiger Vergolder, Kunsthändler und Einrahmer e. B., des Verbandes Deutscher Rahmen-, Bilder- und Spiegelfabrikanten e. B., des Verbandes der Goldleistenfabrikanten und unserer Vereinigung. Die Geschäftsführung liegt in den Händen unseres Syndikus. Der Ausschuss hat bisher 2 Sitzungen abgehalten. Er hat beschlossen, das Vortragswesen weiter zu fördern, geeignete werbend wirkende Feuilletons aus der Feder bekannter Schriftsteller der Presse zu übergeben, für geeignete Plakate zu sorgen und ähnliches. Die Kosten dieser Werbung sollen von Fall zu Fall unter die beteiligten Verbände verteilt werden. Unser eigener Werbeausschuss hat außerdem bereits im letzten Sommer verschiedene Werbesträge mit Lichtbildmaterial veranlaßt. Die Vorträge sind im Zusammenwirken mit der Werbestelle des Börsenvereins an das Sortiment vertrieben worden. Leider hat das Sortiment dabei sehr verlagert, sodaß der Reichsverband selbständiger Vergolder, Kunsthändler und Einrahmer in diesem Winter den Vertrieb der Vorträge selbst in die Hand nehmen und durch seine Ortsgruppen diese Vorträge halten lassen will. Gemeinsam mit dem Reichsverband und der Werbestelle des Börsenvereins ist außerdem ein Weihnachtsplakat für das Sortiment geschaffen worden. Um auch in Fachkreisen für den Kunsthandel tieferes Verständnis zu wecken, haben wir die Buchhändler-Lehranstalt in Leipzig gebeten, in ihren Lehrgang auch kunsthändlerische Fragen aufzunehmen. Mit der Korporation der Berliner Buchhändler zusammen sind 2 Vorträge mit zahlreichen Lichtbildern veranstaltet worden, deren Ausarbeitung und Vortrag Herr Direktor Wende von der Weisen-

bach Riffarth & Co. A.-G. freundlichst übernommen hatte. Die Vorträge sollen in einer gewissen Umarbeitung im nächsten Winter auch Laienkreisen vorgeführt werden. Mit diesen Veranstaltungen hoffen wir das Interesse am Kunstblatt zu heben und damit die schwere Geschäftslage zu erleichtern.

4. Diese Geschäftslage erforderte im Berichtsjahr wiederum knappste Kalkulation. Der Vorstand und Beirat haben sich aus diesem Grunde auch zu keiner Erhöhung der Richtpreise entschließen können. Erhöhte Forderungen, wie sie von den Buchdruckereien gestellt worden sind, können vom Kunstverlag nicht getragen werden. Jede Erhöhung der Herstellungskosten muß zu den bedenklichsten Auswirkungen auf dem schon so trostlosen Absatzmarkt führen. Dies bedingt auf der anderen Seite Bekämpfung jeglicher Schleuderei. Der Verlag darf sich nicht beirren lassen. Wer seinen Betrieb über diese Übergangszeit in die Zukunft herüberretten will, ohne ihm sein solides Fundament zu rauben, darf die Grundlage einer zwar knappen, aber doch kaufmännisch zu verantwortenden Kalkulation nicht verlassen.

Auch das Kunstsortiment benötigt feste, kaufmännisch richtige Preise. Jede Unterbietung des Ladenpreises reizt das Publikum an, auch vom Konkurrenten billigere Preise zu verlangen. Wer solchen Publikumswünschen nachgibt, wirft seine gesamte Kalkulationsgrundlage über den Haufen. Wer sie hervorruft, schädigt in unlauterer Weise seine Kollegen und leidet Endes auch sich selbst. Der Verlag muß aber seinen ganzen Einfluß gegen solche Schleudereien aufbieten. Denn ein weiter geschwächtes Sortiment ist auch sein eigener Schaden.

Aus diesem Grunde muß auch die Belieferung von Sortimenterszusammenschlüssen mit Grossistenrabatt abgelehnt werden. Abgesehen von ihrer Sahnungswidrigkeit fördert sie auch das Schleuderwesen, denn sie verändert die Kalkulation der zusammengeschlossenen Firmen gegenüber den anderen und verleitet damit zum Schaden der letzteren zu Preisnachlässen. Im übrigen verträgt die Verlagskalkulation die Gewährung des Grossistenrabatts nur bei den tatsächlichen Grosslieferungen an die in der Zahl beschränkten echten Grossistenfirmen.

5. Um dem Sortiment die schwierige Lage zu erleichtern, haben wir unsere Zahlungsbedingungen in der im vorigen Jahre beschlossenen erleichterten Form bestehen lassen. Als Norm ist ein Ziel von 30 Tagen ab Rechnungsdatum mit 2% Skonto und ein Ziel von 60 Tagen netto Kasse festgesetzt.

6. Die auf Beschluß der letzten Hauptversammlung in der Geschäftsstelle eingerichtete Kundenkartei ist so weit ausgebaut, daß sie jetzt wertvolles Material enthält. Die Geschäftsstelle ist in der Lage, über eine größere Anzahl von Kunsthändlern Auskünfte zu geben. Wir bitten unsere Mitglieder, für die Kartei auch fernerhin ihr Material zur Verfügung zu stellen, bitten aber gleichzeitig auch darum, mehr noch als bisher durch Anfragen bei der Geschäftsstelle von der Kartei Gebrauch zu machen.

7. Die Wirtschaftsbeziehungen zum Auslande sind im Berichtsjahre durch Handelsvertragsverhandlungen weiter gefördert worden. Deutschland suchte sich das Recht der Meistbegünstigung zu sichern. Wir für unser engeres Fach treten für Zollfreiheit ein. Wir gehen dabei von dem im deutschen Zolltarif durchgeführten Gedanken des zollfreien internationalen Austauschs geistiger und künstlerischer Güter aus. Leider begegnet diese Auffassung bei vielen Ländern noch nicht der dringend wünschenswerten allgemeinen Anerkennung. Unser besonderes Augenmerk richten wir bei der Vorbereitung der Verhandlungen auf die Beseitigung unnötiger Erschwerungen bei der Zollbehandlung der Waren und bei Geschäftsreisen in den fremden Staatsgebieten.

8. Die von uns im vorigen Geschäftsbericht für das letzte Jahr erwartete Revision unseres eigenen Zolltarifs ist nach außen noch nicht in die Erscheinung getreten. Eine weitere Klärung der wirtschaftlichen Verhältnisse erscheint der deutschen Regierung mit Recht eine notwendige Voraussetzung für abschließende Arbeiten.

9. Die Last der Steuern hat im Berichtsjahr wiederum unsere ernsteste Aufmerksamkeit gefunden. Wir haben uns in vielfachen Sitzungen und schriftlichen Erörterungen mit der Frage